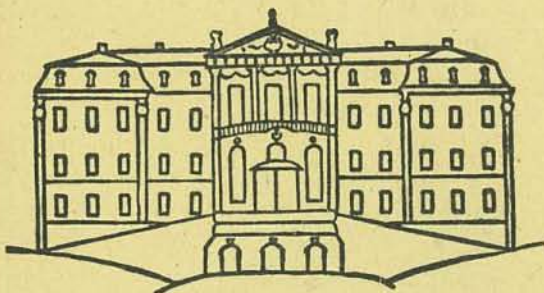


Wladimir Petrowitsch Grenkow

**Auf der Hauptstraße  
der Weltgeschichte**

Zum 50. Jahrestag der Gründung der UdSSR



185

---

Herausgegeben vom Sekretariat des Hauptvorstandes  
der Christlich-Demokratischen Union Deutschlands

Hefte aus Burgscheidungen

---

Wladimir Petrowitsch Grenkow

**Auf der Hauptstraße  
der Weltgeschichte**

Zum 50. Jahrestag der Gründung der UdSSR

1972

---

Herausgegeben vom Sekretariat des Hauptvorstandes der  
Christlich-Demokratischen Union Deutschlands

*Überarbeiteter Text der Gastvorlesung, die der Verfasser, Rat der Botschaft der UdSSR in der DDR, am 27. Oktober 1972 vor den Lehrgangsteilnehmern und dem Dozentenkollektiv der Zentralen Schulungsstätte der CDU „Otto Nuschke“ in Burgscheidungen hielt*

In wenigen Wochen begehen die Völker der Sowjetunion, die mit ihnen brüderlich verbundenen Völker der sozialistischen Staatengemeinschaft und alle progressiven Kräfte der Welt zwei große Jubiläen: den 55. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution und den 50. Jahrestag der Gründung der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken. Diese beiden Ereignisse leiteten eine neue Ära in der Geschichte der Menschheit ein; mit ihnen begann eine neue, die sozialistische Zeitrechnung in der Welt.

Mit dem Sieg der Oktoberrevolution war der Weg zur Verwirklichung der Ideale des Sozialismus frei. Der Sieg der Oktober leitete die Ära der Befreiung der Arbeiterklasse, aller Werktätigen von Elend, Leid, sozialer Ungleichheit und Erniedrigung ein, von den Folgen jahrtausendelanger Herrschaft der Unterdrücker. Die Große Sozialistische Oktoberrevolution gab der gesamten weltweiten gesellschaftlichen Entwicklung mächtigen Auftrieb und beschleunigte den revolutionären Befreiungskampf der Werktätigen.

Das wichtigste historische Ergebnis des siegreichen Oktober 1917 besteht darin, daß sich das Kräfteverhältnis in der Welt grundlegend zugunsten der Arbeiterklasse, zugunsten aller Werktätigen, der Kräfte des Fortschritts, der Demokratie, des Friedens und des Sozialismus verändert hat. Der Weg, der Rußland zum Sozialismus geführt hat, ist heute die Hauptstraße der Weltgeschichte, der ganzen menschlichen Zivilisation. Bei aller Besonderheit der Bedingungen des damaligen Rußlands prägte die Oktoberrevolution die wichtigsten, die Haupttendenzen einer ganzen historischen Epoche — der Epoche des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus.

Ein hervorragender Wesenszug der Oktoberrevolution war und bleibt der proletarische Internationalismus, der die Arbeiter Rußlands durch feste Bande der Klassensolidarität und der Aktionseinheit mit den Arbeitern, mit den Werktätigen anderer Nationalitäten unseres Landes, mit ihren Klassenbrüdern in der ganzen Welt verband und immer enger verbindet.

Die gesamte Vorbereitung der sozialistischen Revolution in Rußland, die Gründung und die Geschichte unserer Kommunistischen Partei und des multinationalen Sowjetstaates, unsere Erfolge beim sozialistischen und kommunistischen Auf-

bau sind unlöslich mit dem Namen und dem Werk Lenins verbunden. Wladimir Iljitsch Lenin ist als Gründer der bolschewistischen Partei, als großer Führer und Organisator der werktätigen Massen und zugleich als großer Humanist und genialer Wissenschaftler in die Geschichte eingegangen. Das fünfundsünfzigjährige Jubiläum der Oktoberrevolution und das fünfzigjährige Bestehen der UdSSR sind ein Triumph des Leninismus, ein Triumph der Ideen und Taten der Partei Lenins.

Das 55jährige Jubiläum der sozialistischen Oktoberrevolution wird von den Werktätigen unseres Landes, von allen progressiven Kräften der Welt in engstem Zusammenhang mit einem anderen bedeutsamen Jahrestag, im Zeichen des 50jährigen Jubiläums der Gründung der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken begangen; denn diese beiden historischen Ereignisse bilden eine untrennbare Einheit. Nach dem Sieg des großen Oktober waren und bleiben die Gründung, die allseitige Entwicklung und Festigung des multinationalen sozialistischen Staates und die erfolgreiche Lösung der nationalen Frage in der UdSSR Ereignisse von wahrhaft welthistorischer Bedeutung und Tragweite.

Die Gründung der UdSSR, die Vereinigung der einzelnen, infolge der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution entstandenen sozialistischen Sowjetrepubliken zu einem einheitlichen Staat war eine logische, historisch, politisch und wirtschaftlich notwendige Fortsetzung der Sache des großen Oktober, eine Aktion, die den Sieg der Oktoberrevolution gesichert und die von ihr eingeleiteten politischen, sozialen und wirtschaftlichen Umgestaltungen auf sozialistischer Grundlage gewährleistet hat.

Der unter Führung von W. I. Lenin gegründete gewaltige multinationale sozialistische Staat unterscheidet sich grundlegend von allen multinationalen Gebilden, die irgendwann vorher in der Geschichte bestanden haben; sie waren immer auf der Ausbeutung begründet und hielten sich durch Gewalt und Unterdrückung. Unser Staat aber ist ein freiwilliger Bund gleichberechtigter souveräner Republiken. Er formierte und entwickelte sich auf vorher nie dagewesenen Prinzipien der Gleichberechtigung, auf der ökonomischen und ideologischen Grundlage der marxistisch-leninistischen Lehre.

In der multinationalen Struktur der Sowjetunion ist das große Vermächtnis W. I. Lenins verkörpert. „Wir wollen ein freiwilliges Bündnis der Nationen“, schrieb er in einem Brief an die Arbeiter und Bauern der Ukraine Ende des Jahre 1919, „ein solches Bündnis, das keinerlei Gewalt einer

Nation gegen eine andere zuläßt, ein solches Bündnis, das auf vollstem Vertrauen, auf dem klaren Bewußtsein der brüderlichen Einheit, auf völlig freiwilliger Übereinstimmung beruht.“

Die Sowjetunion entstand als multinationaler Staat der Diktatur des Proletariats. Im Verlaufe seiner Entwicklung und der Erweiterung der sozialen Basis wandelte er sich zu einem das gesamte Volk, alle werktätigen Massen umfassenden sozialistischen Staat und wurde zu einer politischen Organisation des ganzen Volkes, wo die führende Rolle der Arbeiterklasse mit ihrer Avantgarde, der Kommunistischen Partei, an der Spitze gehört.

Die politische Grundlage unseres Staates sind die Räte der Deputierten der Werktätigen, diese lebendige Verkörperung der sozialistischen Demokratie, die Millionen Menschen an ein bewußtes historisches Schaffen heranzuführt. Über die Räte übt das Volk unmittelbar die Macht im Staate aus und regelt seine Angelegenheiten. Eine gewaltige Rolle bei der Entwicklung des Sowjetstaates spielt das Bündnis der Arbeiterklasse mit der Bauernschaft und mit anderen werktätigen Schichten der Bevölkerung, das eine feste Stütze der sozialistischen Gesellschaftsordnung, ein Unterpfand neuer Siege auf dem Weg zum Kommunismus war und bleiben wird.

Die ökonomische Grundlage der UdSSR wird vom sozialistischen Wirtschaftssystem gebildet, vom sozialistischen Eigentum an den Produktionsmitteln. Durch die sozialistische Form des Eigentums wird der sozialistische Typ der Produktionsverhältnisse charakterisiert. Die geistige Grundlage der Sowjetunion ist die lebenspendende, sich ständig weiterentwickelnde Lehre des Marxismus-Leninismus. Zum Staatsprinzip erhoben wurde bei uns die Ideologie des proletarischen Internationalismus, die ihre Verkörperung in der Freundschaft der Völker, der höchsten Stufe der Beziehungen zwischen den Nationen, gefunden hat.

Nur in der sozialistischen Gesellschaftsordnung ist das Aufblühen der Freundschaft der Völker möglich, und nur der Sozialismus ist imstande, das ständige Wachstum ihrer Wirtschaft und Kultur zu gewährleisten. Aber diese Freundschaft ist nicht auf einem weißen Fleck entstanden — ihre Wurzeln gehen weit in die Jahrhunderte zurück. Die einfachen Menschen aller Zeiten und Völker, jene, die von ihrer physischen und geistigen Arbeit lebten, haben immer den Frieden und gute Nachbarschaftsbeziehungen gebraucht. Von diesem Wunsch sind die Meisterwerke der Volksdichtung, die großartigen Denkmäler der alten Zivilisation und die Werke der

Literatur und Kunst der vielen Völker durchdrungen, die die Weiten des russischen Reiches bewohnten.

Aber unter dem feudalen und dem kapitalistischen Regime, unter den Verhältnissen der von den Regierungsbehörden verkörperten chauvinistischen Großmachtssucht trug die Verkündung der Freundschaft der Völker utopischen Charakter, obwohl sie zweifellos Einfluß auf die Köpfe und Herzen der Menschen hatte und zur Entstehung demokratischer revolutionärer Anschauungen beitrug. Aber der Gedanke der Freundschaft der Völker hatte im vorrevolutionären Rußland keine sichere Stütze — weder im wirtschaftlichen noch im sozialen und politischen Leben der alten Gesellschaft. Das russische Reich war ein „Gefängnis“ aller dort wohnenden Völker, darunter auch des russischen. Alle litten sie unter dem Joch der zaristischen Selbstherrschaft, der Kapitalisten und Gutsbesitzer.

W. I. Lenin stellte fest, daß die Herrscher des zaristischen Rußlands auf jede Art und Weise bemüht waren, die nationale Feindschaft zu schüren. „Die Verkündung des Großmachtchauvinismus“, schrieb er, „wird von allen rechten Parteien und allen offiziellen Institutionen unterstützt, seine Propagierung erfolgt in jeder Dorfschule, in jeder Kaserne, in jeder Kirche.“ Es war eine zielstrebige, in ihrer Konsequenz bestialische Politik der herrschenden Klasse des zaristischen Rußlands, die zahlreichen Nationalitäten und Völkerschaften des Riesenreiches zu unterdrücken und gegeneinander aufzuhetzen, den Rassenhader, den religiösen Zwist zwischen ihnen zu säen und zu schüren, die Aktionseinheit der verschiedenen Nationalitäten zu behindern und so die Machtpositionen der Ausbeuter, der zaristischen Selbstherrschaft aufrechtzuerhalten und zu festigen.

Die Propagierung des Chauvinismus verband die zaristische Regierung böswillig mit einer Politik der willkürlichen Teilung nationaler Randgebiete; sie war bestrebt, die Zersplitterung zu bewahren, den Prozeß der Bildung des nationalen Selbstbewußtseins und der Konsolidierung der Völker aufzuhalten und die nationale Befreiungsbewegung zu behindern. So wurden z. B. die von Usbeken, Tadshiken, Kirgisen oder Kasachen bewohnten Gebiete künstlich auseinandergerissen, ohne die ethnischen Grenzen und die nationalen Interessen zu berücksichtigen, und verschiedenen Verwaltungsbezirken des russischen Reiches zugeordnet.

Die fortschrittlichen Vertreter der demokratischen Kreise Rußlands, humanistische Vertreter der Öffentlichkeit und Schriftsteller, Menschen verschiedener Weltanschauung, ent-

larvten die menschenfeindliche Nationalitätenpolitik der russischen Autokratie. Der ganzen Welt entgegen hallte der zornige Protest des großen russischen Schriftstellers L. N. Tolstoi gegen die Politik der nationalen Verfolgungen und des Menschenhasses. Als Schande brandmarkte A. M. Gorki das „idiotische Dunkelmännertum der Selbstherrschaft“. Breite öffentliche Resonanz rief sein bekannter Artikel „Über die kaukasischen Ereignisse“ hervor, der die zaristischen Beamten entlarvte, die im Februar 1905 in Baku die blutigen Zusammenstöße zwischen Menschen verschiedener Nationalität provoziert hatten. Gorki sagte, daß sie „eine böse dunkle Kraft, die schändliche Arbeit eines Häufleins von Menschen, die gleichsam den Verstand verloren hatten vor Angst, ihre Macht über das Land zu verlieren, gegeneinandergehetzt hat“.

Dutzende und Hunderte schändlicher Dinge, die die Nationalitätenpolitik des Zarismus charakterisierten, scheinen den sowjetischen Menschen heute ein unwahrscheinlicher Alptraum zu sein. Denn der Sowjetmensch, in welcher Republik er auch leben mag, spürt — von seinen ersten bewußten Schritten an — die ständige Sorge des Sowjetstaates für die Entwicklung der Wirtschaft und Kultur der sozialistischen Nationen, für die Festigung ihrer brüderlichen Gemeinschaft. Der Sieg des Proletariats über die Bourgeoisie im Oktober 1917 führte zur Beseitigung des kapitalistischen Eigentums, das die nationale und soziale Unterdrückung der Völker Rußlands hervorgerufen hatte, und beseitigte die Gründe und Ursachen für die Feindschaft zwischen den Nationen.

In unserem multinationalen Staat, in dem mehr als hundert Nationen und Völkerschaften leben, wurde die nationale Frage zu einer der Grundfragen des Aufbaus der sozialistischen Gesellschaft. Von ihrer richtigen Lösung hing in vielem das Schicksal der neuen Gesellschaftsordnung ab. Allein die Kommunistische Partei konnte, indem sie die Leninsche Nationalitätenpolitik durchführte, alle Nationen und Völkerschaften zu einer einheitlichen nationalen Brüderschaft zusammenschweißen und ihre Anstrengungen auf die Schaffung einer neuen Gesellschaft richten. Sie hat diese historische Aufgabe ehrenvoll erfüllt, weil sie sich ständig von der Theorie des Marxismus-Leninismus leiten ließ. Die Partei der Bolschewiki, die unter der großen Losung „Proletarier aller Länder, vereinigt euch“ auftrat, vereinigte in ihren Reihen die Werktätigen vieler Nationalitäten Rußlands.

Im Verlaufe der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution und beim Entstehen des ersten sozialistischen Staates in der

Geschichte wurde in Theorie und Praxis die Lebensnotwendigkeit einer Vereinigung der Proletarier aller Nationalitäten im Kampf gegen die kapitalistische Sklaverei, für die soziale und nationale Befreiung bewiesen.

Der Eckstein des Leninschen Nationalitätenprogramms unserer Partei war die entschiedene Verteidigung der Gleichberechtigung aller Nationen und Völkerschaften, ihres Rechts auf Selbstbestimmung und des internationalen Prinzips des Aufbaus von Partei- und anderen Organisationen des Proletariats. „Volle Gleichberechtigung der Nationen; Selbstbestimmungsrecht der Nationen; Verschmelzung der Arbeiter aller Nationen — dieses nationale Programm“, so schrieb Lenin, „lehrt die Arbeiter der Marxismus, lehrt die Erfahrung der ganzen Welt und die Erfahrung Rußlands.“ (Gesammelte Werke, Bd. 20, S. 460.)

Das Recht der Nationen auf Selbstbestimmung ist vom Klassenstandpunkt aus zu betrachten, als Recht der werktätigen Massen und nicht der Bourgeoisie, als Recht, das im Interesse des Proletariats, der Sache des Sozialismus zu verwirklichen ist. Lenin betrachtete die Schaffung eines einheitlichen sozialistischen Staates als die wichtigste Angelegenheit der Kommunisten. „Wir fordern das Selbstbestimmungsrecht, d. h. die Unabhängigkeit, d. h. die Freiheit der Lostrennung der unterdrückten Nationen nicht deshalb, weil wir von der wirtschaftlichen Zerstückelung oder vom Ideal der Kleinstaaten träumen“, schrieb Lenin kurz vor der Oktoberrevolution, „sondern im Gegenteil, weil wir Großstaaten und die Annäherung, ja, die Verschmelzung der Nationen wünschen, aber auf wahrhaft demokratischer, wahrhaft internationalistischer Grundlage, die ohne Freiheit der Lostrennung undenkbar ist.“ (Bd. 21, S. 420.)

Von den ersten Tagen an begann die Sowjetmacht, die Leninsche Nationalitätenpolitik zu verwirklichen. In dem Aufruf „An die Arbeiter, Soldaten und Bauern!“, verfaßt von Lenin, angenommen vom II. Allrussischen Rätekongreß am 25. Oktober 1917, wurde darauf hingewiesen, daß die Sowjetmacht „... allen Nationen, die Rußland bewohnen, das wahre Recht auf Selbstbestimmung garantiert“. In einer Reihe anderer Dokumente der Sowjetmacht, die auf Initiative Lenins angenommen wurden, wurden Gleichheit und Souveränität aller Völker Rußlands, das Recht der Nationen auf Selbstbestimmung bis zur Lostrennung und Bildung eines selbständigen Staates, die Aufhebung jeglicher nationaler und national-religiöser Privilegien oder Beschränkungen, die freie

Entwicklung aller Nationen und Völkerschaften, die Rußland besiedeln, verkündet.

Bekanntlich entstanden sofort nach der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution selbständige Sowjetrepubliken auf dem Territorium Rußlands, und je nach der Ausdehnung der Revolution, je nach dem Sieg der Werktätigen über die innere Reaktion, über die Interventionen bildeten sich mehr und mehr selbständige Republiken auf dem Territorium des alten Rußlands. Außerordentlich wichtig für das Schicksal des Sozialismus war die Errichtung eines einheitlichen Kommandos über die Arbeiter-und-Bauern-Armeen Sowjetrußlands und der anderen befreundeten Sowjetrepubliken im Jahre 1919. Am 1. Januar bestätigte das Allrussische Zentrale Exekutivkomitee das Dekret „Über die Vereinigung der sozialistischen Sowjetrepubliken Rußland, Ukraine, Lettland, Litauen und Belorußland zum Kampf gegen den Weltimperialismus“. Dies war die schwere Zeit des Bürgerkriegs und des Kampfes gegen die bewaffnete Intervention von 14 kapitalistischen Staaten. Das militärpolitische Bündnis, dem später auch andere Republiken beitraten, half, die Feinde der Sowjetmacht zu zerschlagen, und diente als feste Grundlage für die spätere Vereinigung aller Republiken zur Sowjetunion.

Allen Sowjetrepubliken, die während der Revolution durch die Völker des ehemaligen zaristischen Rußlands gegründet worden waren, eignete das Streben nach einer Vereinigung. Sie betreten den Weg zum Aufbau des Sozialismus und schlossen sich dabei immer enger um die Russische Sozialistische Föderative Sowjetrepublik zusammen, die in ihrer Art der Prototyp der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken war.

In den ersten fünf Jahren der Sowjetmacht wurden reiche Erfahrungen über die Entwicklung neuer, sozialistischer gegenseitiger Beziehungen und der Zusammenarbeit zwischen den Nationen und Völkerschaften gesammelt. Die vertraglichen Beziehungen, die zwischen der RSFSR und den anderen Sowjetrepubliken in den Jahren 1918 bis 1922 zum Zwecke der Verteidigung gegen äußere Feinde und im Interesse des Wirtschaftsaufbaus hergestellt wurden, entsprachen bereits nicht mehr völlig den Aufgaben zur Wiederherstellung der Volkswirtschaft, zur weiteren sozialistischen Umgestaltung, die vom Leben selbst nach Beendigung des Bürgerkrieges auf die Tagesordnung gesetzt worden waren.

Die Bildung des multinationalen Staates der Arbeiter und Bauern — die Fortsetzung der Sache des Großen Oktober — wurde vom objektiven Verlauf der historischen Entwicklung

diktirt. Ausgehend von den Erfahrungen des Aufbaus der sowjetischen nationalen Republiken und dem Charakter der zwischen ihnen entstandenen Beziehungen, entwickelte und begründete Lenin den Gedanken der Bildung eines einheitlichen, freiwilligen Staatenbundes der Sowjetrepubliken. Auf der Grundlage einer tiefgründigen wissenschaftlichen Analyse zeigte Lenin, daß

- es ohne das enge Bündnis der Sowjetrepubliken unmöglich war, ihre Existenz gegenüber dem Weltimperialismus zu behaupten; die Erhaltung und Festigung der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken ist eine Maßnahme, die „wir ebenso brauchen wie das kommunistische Weltproletariat für den Kampf gegen die Weltbourgeoisie und für die Verteidigung gegen ihre Intrigen“ (Bd. 36, S. 594);
- ohne die Union der Sowjetrepubliken, ohne ihre enge wirtschaftliche Zusammenarbeit der Wiederaufbau der durch den Imperialismus zerstörten Produktivkräfte nicht verwirklicht werden kann, die Schaffung einer einheitlichen, nach einem gemeinsamen Plan gelenkten sozialistischen Wirtschaft, die Gewährleistung einer rationellen gesellschaftlichen Arbeitsteilung und eine effektive Nutzung der Naturreichtümer zum Wohle aller Völker des Landes nicht möglich ist;
- es ohne den engen Bund der Sowjetrepubliken unmöglich ist, das stetige Wachstum des Wohlstands der Werktätigen, die allseitige Entwicklung und das Aufblühen der Kultur aller Nationen und Völkerschaften des Landes zu sichern.

Die Notwendigkeit eines Unionsstaates war also durch das eigentliche Wesen der Sowjetmacht selbst, durch die Gesetzmäßigkeiten des politischen, ökonomischen und geistigen Lebens der sozialistischen Gesellschaft bedingt.

Der Leninsche Gedanke von der Gründung der UdSSR wurde von der Partei sowie von den Werktätigen aller Nationen und Völkerschaften des Landes gebilligt und unterstützt. Die Rätekonferenzen der Ukrainischen SSR, der Belorussischen SSR, der Transkaukasischen SFSR und der RSFSR, die Ende 1922 stattfanden, sprachen sich einmütig für die Bildung der Union der SSR aus. Am 30. Dezember 1922 nahm der I. Allrussische Rätekongreß einstimmig die Deklaration über die Gründung der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken, die die Prinzipien der Vereinigung der Unionsrepubliken zu einem einheitlichen Staat festlegte, sowie den Vertrag über die Bildung der UdSSR an, der die Prinzipien der Schaffung von Allunionsorganen der Staatsmacht und der Verwaltung, deren Kompetenzen und Vollmachten festlegte.

Dem Aufbau der Union der SSR wurde das Leninsche Prinzip des demokratischen Zentralismus zugrunde gelegt, das einerseits eine Zentralisierung bei der Festlegung und Durchführung der gesamtstaatlichen Politik in den entscheidenden Hauptrichtungen vorsieht, die die Lebensinteressen der gesamten sowjetischen Gesellschaft betreffen, und andererseits eine weitgehende Selbständigkeit der Unionsrepubliken bei der Lösung der Republik-, der nationalen Angelegenheiten, bei der Auswahl der Wege und Mittel zur Erreichung der einheitlichen Ziele erfordert.

In seiner Schlußrede sagte M. I. Kalinin, der auf dem Kongreß den Vorsitz führte: „Wir legen hier den Grundstein für ein wahrhaft brüderliches Gemeinschaftsleben. Ganze Jahrtausende sind vergangen, seit sich die besten Gelehrten der Menschheit die Köpfe zerbrechen über das theoretische Problem der Suche nach den Formen, die den Völkern die Möglichkeit geben würden, ohne größte Qualen und ohne Kampf gegeneinander in Freundschaft und Brüderlichkeit zu leben. Erst heute wird praktisch der Grundstein in dieser Richtung gelegt.“

Lenin begründete nicht nur die Prinzipien der Bildung des multinationalen sozialistischen Staates, sondern er eröffnete auch neue Formen der Nationalstaatlichkeit — die sowjetische Föderation und die sowjetische Autonomie.

Der Prozeß des Entstehens und der weiteren Entwicklung der freien und gleichberechtigten Völkergemeinschaft beschränkte sich nicht auf die Umgestaltung im administrativ-territorialen und im organisatorisch-rechtlichen Bereich. Sein Zentrum und Hauptinhalt war die gewaltige, vielseitige Arbeit der Kommunistischen Partei und der Sowjetmacht zur Liquidierung der faktischen Ungleichheit der Völker. Die Schaffung eines Unionsstaates schuf umfangreiche Möglichkeiten dafür.

Die Beseitigung der ehemaligen ökonomischen Ungleichheit der Völker trug in gewaltigem Maße zur erfolgreichen Lösung der nationalen Frage, zur Überwindung der aus der alten Gesellschaftsordnung verbliebenen Überbleibsel nationalen Mißtrauens und folgerichtig zur Festigung der politischen Grundlagen des Unionsstaates und der ganzen Völkergemeinschaft bei. Die sowjetischen Erfahrungen bei der Lösung der nationalen Frage in einem Staat, der „in sich einen solchen Reichtum an Nationalitäten aufweist, wie er kaum in anderen Ländern gefunden werden kann“, so stellt W. I. Lenin fest, „überzeugen uns vollständig davon, daß die

einzig richtige Einstellung den Interessen der Nationen gegenüber in ähnlichen Fällen deren maximale Befriedigung und die Schaffung von Bedingungen sein wird, die jegliche Konfliktmöglichkeit auf dieser Grundlage ausschließen“. (Vollständige Ausgabe, Bd. 45, S. 240 — russ.)

Die materielle Basis für das Entstehen und die Entwicklung der neuen historischen Gemeinschaft von Menschen stellt die einheitliche sozialistische Ökonomie dar, die die Wirtschaft aller Republiken, Kreise und Gebiete organisch einschließt und sich nach einem einheitlichen Volkswirtschaftsplan entwickelt. Die Schaffung einer ihrer Natur nach zutiefst internationalen Volkswirtschaft des Landes, eines in sich geschlossenen, integrierten volkswirtschaftlichen Komplexes, der in der Lage ist, die Einheit des Wirtschaftslebens der sozialistischen Gesellschaft zu gewährleisten, war Gegenstand der großen und ständigen Sorge W. I. Lenins und der von ihm gegründeten Kommunistischen Partei.

Auf diesem Gebiet ist eine wahrhaft titanische Arbeit geleistet worden. Dem jungen Sowjetstaat hinterließ das zaristische Rußland bekanntlich ein schweres ökonomisches Erbe. Ungewöhnliche Buntheit bei der wirtschaftlichen Entwicklung: industriell entwickelte Gebiete und Gebiete mit primitiver Landwirtschaft, Zentren mit einer mächtigen Arbeiterklasse und patriarchalische, feudale Randbezirke; neben einer für die damalige Zeit ziemlich entwickelten Maschinenproduktion gab es eine gewaltige Menge solcher fast vorsintflutlicher Arbeitsmittel wie Vorschlaghämmer, Schubkarren, Spinnräder, Hakenpflüge und Hacken.

Unter diesen Bedingungen wurde der einzig richtige Beschluß gefaßt, der im wesentlichen darin bestand, die politisch-rechtliche Gleichheit, die durch den Sieg der Großen Oktoberrevolution und die Gründung der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken garantiert wurde, in maximal kurzer Zeit durch die tatsächliche ökonomische Gleichheit zu untermauern. Dies geschah in der Hauptsache durch vielfältige Hilfe für die Völker der nationalen Randgebiete von seiten der anderen Nationen und insbesondere seitens des russischen Volkes.

Der Kampf um die Beseitigung der faktischen Ungleichheit der Sowjetvölker entfaltete sich bereits in den ersten Etappen der sozialistischen Rekonstruktion der Volkswirtschaft. Er bestimmte eine wichtige Besonderheit der Vorkriegsfünfjahrpläne. Die XVI. Konferenz der Kommunistischen Partei der Sowjetunion (Bolschewiki) erklärte im April 1929 bei der Bestätigung des ersten Fünfjahrplanes als eine

ihrer Hauptaufgaben „den wirtschaftlichen und kulturellen Aufschwung der nationalen Republiken und der zurückgebliebenen Bezirke und Gebiete“.

Dieser Aufschwung wurde vor allem durch die heroischen Anstrengungen der Werktätigen aller Republiken bei allseitiger Hilfe für die weniger entwickelten Bezirke und Gebiete von seiten der Sowjetvölker, die in ihrer ökonomischen und kulturellen Entwicklung weiter vorangeschritten waren, insbesondere seitens des russischen Volkes, verwirklicht. Von den Betrieben der zentralen Gebiete des Landes, der Ukraine und des Urals gingen in die Republiken Mittelasiens, Transkaukasiens und in andere Gebiete in einem ständigen Strom Geräte und Ausrüstungen für die zu erbauenden Fabriken und Werke; mit der Hilfe der ökonomisch entwickelten Nationen wurden in diesen Gebieten intensiv ingenieurtechnische Kader ausgebildet; besondere Aufmerksamkeit wurde dabei der Ausbildung von Kadern aus der Bevölkerung der dort lebenden Nationalitäten gewidmet. Es versteht sich, daß diese Hilfeleistungen keine Behinderung oder Verlangsamung des Tempos der ökonomischen Entwicklung der fortgeschrittenen Gebiete bedeutete.

Ein derartiges Herangehen an die Hilfeleistung trug zur Stärkung und Entwicklung der gesamten ökonomischen Basis der UdSSR bei, was wiederum als feste Grundlage für die schnellste Beseitigung der Rückständigkeit der nationalen Randgebiete, für die Beseitigung der aus der Vergangenheit überkommenen Überbleibsel des nationalen Mißtrauens und der Feindschaft diente.

Unbeirrt wurde diese Linie verfolgt; Partei und Sowjetregierung gelang es, die schnelle Entwicklung der Volkswirtschaft insgesamt und das hohe Wachstumstempo der Wirtschaft früher zurückgebliebener Republiken zu sichern. Unter der Führung der Kommunistischen Partei gelangte die multinationale Völkerfamilie der UdSSR in geschlossener Front zum großen Ziel, dem Sozialismus. Die neue sozialistische Gesellschaft wurde gleichzeitig in allen Republiken, im Maßstab des ganzen Landes aufgebaut. Die Voraussage Lenins erfüllte sich, daß „mit Hilfe des Proletariats der fortgeschrittenen Länder die zurückgebliebenen Länder zur sowjetischen Gesellschaftsordnung und über bestimmte Entwicklungsstufen zum Kommunismus unter Auslassung des kapitalistischen Entwicklungsstadiums übergehen können“ (Bd. 41, S. 246 — russ.). Die Erfahrungen der nichtkapitalistischen Entwicklung der nationalen Sowjetrepubliken sind eine der hervorragendsten Errungenschaften der Sowjetmacht.



Der Sieg des Sozialismus bedeutete den Übergang der Sowjetgemeinschaft der Völker zu einer neuen, höheren Entwicklungsstufe. Er war charakterisiert im wesentlichen von der Liquidierung der faktischen Ungleichheit der Völker in wirtschaftlicher und kultureller Beziehung, von der Bildung sozialistischer Nationen und Nationalitäten und von der Festigung ihrer Freundschaft und Geschlossenheit. Die am 5. Dezember 1936 angenommene Verfassung der UdSSR sicherte gesetzgeberisch den Sieg des Sozialismus, die Grundlagen der sozialen und staatlichen Organisation der sozialistischen Gesellschaft, der Einigung der Sowjetvölker. Heutzutage besteht die UdSSR aus 15 Unionsrepubliken, und zu diesen gehören noch 20 autonome Republiken; die meisten gehören der RSFSR an. Hinzu kommen acht autonome Gebiete und nationale Kreise oder Bezirke. Das ist der staatliche Aufbau der Sowjetunion.

Eine harte Prüfung für die Festigkeit der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken wurde der Große Vaterländische Krieg. Er demonstrierte anschaulich, daß die sowjetischen Völker nur im Bündnis, mit gemeinsamen Kräften, ihre Freiheit und Unabhängigkeit, ihre revolutionären Errungenschaften verteidigen können. Die Hoffnungen der Hitlerfaschisten, die Hoffnungen des Weltimperialismus auf Wiedergeburt der nationalen Zwistigkeiten, auf den Zusammenbruch des multinationalen sozialistischen Staates wurden zunichte gemacht. Uns klingen noch immer die Parolen der Goebbels-Propaganda oder anderer imperialistischer Staaten im Ohr, in denen die Sowjetunion als ein „Koloß auf tönernen Füßen“ charakterisiert wurde; darunter verstand man den multinationalen Charakter der Sowjetunion. Man gab sich der Illusion hin, daß es eine durch Macht erzwungene Gemeinschaft von Völkern wäre und daß die einzelnen „Füße“ nicht imstande wären, die Sowjetunion zu tragen. Es stellte sich aber heraus, daß diese „tönernen Füße“ in Wirklichkeit aus Stahl waren.

Wenn wir heute, am Vorabend des 50. Jahrestages der Gründung der Sowjetunion, zurückblicken auf den Weg, den das sowjetische Volk in diesem halben Jahrhundert zurückgelegt hat, so werden von der erreichten Höhe aus die Errungenschaften besonders eindrucksvoll sichtbar. Dieses Jubiläumsdatum ist nicht nur ein berechtigter Anlaß zum Feiern; in diesen Tagen und Wochen zieht das sowjetische Volk das Fazit der geleisteten Arbeit und steckt gleichzeitig neue Ziele auf dem Wege des kommunistischen Aufbaus ab. Die bereits erzielten Errungenschaften sind ein beredtes Zeugnis von der

Macht des Sowjetstaates, von der unerschöpflichen Schaffenskraft des Sowjetvolkes, von der Lebenskraft der sozialistischen Gesellschaftsordnung. Die Sowjetmenschen und ihre Freunde haben allen Grund, auf das Erreichte stolz zu sein. Grandiose Umgestaltungen sind auf allen Gebieten vollzogen worden: die Liquidierung der vom Zarismus verursachten Rückständigkeit von Wirtschaft und Kultur, umfangreiche industrielle Neuerungen, die Kollektivierung der Landwirtschaft, eine allseitige Kulturrevolution, die Millionen von Menschen verschiedener Nationalitäten auf die Höhe der Kultur und Wissenschaft gebracht hat.

In den 50 Jahren seines Bestehens wurde der sowjetische Staat zu einer großen Industriemacht. Man darf nicht vergessen, daß die großen Umwandlungen unter äußerst schwierigen Bedingungen erkämpft werden mußten. Die KPdSU hatte keine Erfahrungen beim Aufbau, sie mußte diese Erfahrungen sammeln und erkämpfen. Der wirtschaftliche Aufbau begann am Nullpunkt. Als Grundlage war nur die völlig durch den ersten Weltkrieg und den Bürgerkrieg zerstörte, ohnehin zurückgebliebene Wirtschaft vorhanden. Und allein, in kapitalistischer Umkreisung, mußten die Sowjetvölker beträchtliche Ressourcen für die Verteidigung des Landes, für ihre Sicherheit verwenden. Unter den Bedingungen der Wirtschaftsblockade war die Sowjetmacht in den ersten Jahren ihres Bestehens ausschließlich auf ihre eigenen inneren Ressourcen angewiesen; denn kein kapitalistischer Staat gewährte Hilfe oder Kredite, es sei denn unter politisch und wirtschaftlich unakzeptablen Bedingungen.

Einen großen Schaden fügte der Sowjetunion der Hitlerkrieg zu: 20 Millionen Todesopfer; ein Drittel des gesamten nationalen Reichtums war in Flammen aufgegangen. Der Ausgleich dieser Verluste erforderte mehrere Jahre angestrengter Arbeit und enorme materielle Mittel. Man kann sich vorstellen, auf welcher Höhe der Wirtschaft sich unser Land heute befinden würde, wenn nicht diese durch den Krieg verursachten Verluste gewesen wären, wenn nicht heute noch recht beträchtliche Mittel für die Sicherheit nicht nur der Sowjetunion, sondern auch der sozialistischen Staatengemeinschaft, für die Aufrechterhaltung des Friedens verwendet werden müßten.

In den nachfolgenden Jahren haben die sowjetischen Menschen, nachdem sie die durch den Krieg geschlagenen Wunden geheilt hatten, reale Voraussetzungen für ein weiteres Voranschreiten geschaffen, dessen Tempo das der Vorkriegsentwicklung bei weitem übersteigt, für den Übergang zum

entfalteten Aufbau der kommunistischen Gesellschaft. Die Konzentration der materiellen Mittel und der Anstrengungen, die selbstlose gegenseitige Hilfe der Sowjetvölker gestatteten es, in allen Republiken eine hochentwickelte Industrie und eine mechanisierte Großlandwirtschaft zu schaffen.

Die gewaltigen Fortschritte bei der Entwicklung der Wirtschaft der Sowjetrepubliken sind das Ergebnis der gemeinsamen Arbeit aller Völker der UdSSR, das leuchtende Zeugnis für die Erfolge der Planungsorganisation der sozialistischen Wirtschaft im Maßstab des ganzen multinationalen Staates. Andererseits erweitern die Verbesserung der Verteilung der Produktivkräfte und die Erhöhung des Beitrags jeder Republik zur Lösung der gesamtstaatlichen Aufgaben die ökonomische Grundlage für das Bündnis und die Brüderlichkeit aller Sowjetvölker.

Die Partei stellt die Aufgabe, daß der ständige Aufschwung der Volkswirtschaft der Sowjetrepubliken organisch koordiniert wird mit der Stärkung der Gemeinsamkeit ihres Wirtschaftslebens. Sie tritt entschieden gegen lokale Tendenzen, gegen die Konfrontation nationaler Interessen mit den gesamtstaatlichen und internationalen Interessen auf. Alle Fragen der nationalen Beziehungen, die im Verlaufe des kommunistischen Aufbaus entstehen, löst die KPdSU vom Standpunkt des proletarischen Internationalismus, auf der Grundlage der unbeirrten Verwirklichung der Leninschen Nationalitätenpolitik. Sie läßt kein Ignorieren, aber auch kein Aufbauschen nationaler Besonderheiten zu.

Einige Tatsachen und Zahlen mögen das Tempo und den erreichten Entwicklungsstand der Volkswirtschaft der UdSSR und ihrer Republiken charakterisieren sowie an einzelnen Beispielen die Errungenschaften der Sowjetunion auf dem Gebiet des Aufschwungs der Kultur und des materiellen Wohlstands der Völker unseres Landes illustrieren.\*)

Im Vergleich zu 1922 erhöhte sich der Gesamtumfang der Industrieproduktion im ganzen Land bis zum Jahre 1972 um das 321fache. In den in der Vergangenheit zurückgebliebenen Republiken stieg er um vieles mehr; in der Kirgisischen SSR (Angaben für 1971) um das 381fache, in der Tadshikischen SSR um das 500fache, in Kasachstan um das 558fache, in der Armenischen SSR um das 483fache. Weit vorangeschritten sind die baltischen Republiken, die heute über eine moderne, leistungsfähige Industrie verfügen.

\*) Nach den Angaben des statistischen Jubiläums-Sammelbandes der Zentralverwaltung für Statistik der UdSSR „Die Volkswirtschaft der UdSSR“ (1922–1972).

Stürmisch entwickelt sich die Industrie der autonomen Republiken und Gebiete, der nationalen Kreise. In den Jahrzehnten, die seit ihrer Gründung vergangen sind, erhöhte sich der Umfang der Industrieproduktion in der Baschkirischen ASSR um das 1544fache, in der Burjatischen ASSR um das 786fache, in der Komi-ASSR um das 496fache, in der Mari-ASSR um das 693fache, in der Tatarischen ASSR um das 1127fache und in der Jakutischen ASSR um das 846fache.

Burjatien, ein in der Vergangenheit rückständiges Randgebiet des zaristischen Rußland, baut heute Flugzeuge, produziert Werkzeugmaschinen, Waggon, Elektromotoren und komplizierte Geräte. Im gegenwärtigen Fünfjahrplan wird in der Tschuwaschischen ASSR die erste Produktionslinie eines Werkes für die Fertigung leistungsfähiger Traktoren in Betrieb genommen, in Tatarien wird ein Industriekomplex für die Herstellung von Lastkraftwagen (Autowerk an der Kama) geschaffen. Das Wachstumstempo der Industrieproduktion betrug in den letzten zwanzig Jahren in der Sowjetunion 10 Prozent je Jahr, in den USA belief es sich auf 4,2 Prozent.

Bei dem jetzigen Wachstumstempo der Industrieproduktion in unserem Lande wird sich ihr Gesamtumfang in acht bis neun Jahren, bis zum Jahre 1980, verdoppeln. Das wahrhaft grandiose Wachstum ist für alle Zweige der Volkswirtschaft charakteristisch. Während im Jahre 1922 zum Beispiel die Kraftwerke des Landes 0,8 Milliarden kWh Elektroenergie produzierten, erreicht deren Produktion im laufenden Jahr 836 Milliarden kWh. Die Gewinnung von Erdöl (einschließlich Gaskondensat) steigt auf 404 Millionen Tonnen und wird 87mal höher als im Gründungsjahr der UdSSR sein.

1922 wurden in der Sowjetunion insgesamt nur 300 000 Tonnen Stahl bzw. insgesamt nur 1 Prozent der in den USA erschmolzenen Menge hergestellt. 1971 erreichte die UdSSR eine Stahlproduktion von 120,7 Millionen Tonnen; das ist mehr als in jedem beliebigen Land der Welt, darunter auch in den USA. Heute wird in unserem Lande je Monat soviel an Industrieprodukten hergestellt wie im gesamten Vorkriegsjahr 1940. Allein 1 Prozent des Produktionszuwachses der modernen sowjetischen Industrie entspricht ihrer jährlichen Produktion im vorrevolutionären Rußland. Der Anteil der Sowjetunion an der Industrieproduktion der Welt betrug 1922 etwa 1 Prozent; heute hat er 20 Prozent erreicht.

Insgesamt erhöhte sich der gesellschaftliche Reichtum unseres Landes — das Nationaleinkommen — im Jahre 1971 im Vergleich zu 1922 um das 105fache und unter Berücksichtigung der Erfüllung des laufenden Planes für 1972 um das

112fache. Bei einer beträchtlichen jährlichen „Gewichtszunahme“ jedes Prozents des Zuwachses an Nationaleinkommen bleibt das Tempo seiner Zunahme unverändert hoch und übersteigt das Wachstumstempo vieler entwickelter kapitalistischer Staaten. So erhöhte sich von 1950 bis 1971 das Nationaleinkommen bei uns um das 5,6fache, in den USA um das Doppelte, in England um das 1,7fache, in Frankreich um das 2,8fache und in Italien um das 2,9fache.

Die Vereinigung aller Kräfte und Hilfsquellen der sozialistischen Länder ermöglichte die mehrfache Vergrößerung der Produktion materieller Güter und deren bessere Nutzung für die Verbesserung des Lebens der Werktätigen. Die Grundlage für die Bestimmung des Wohlstandes des Volkes im Sozialismus ist das Wachstum des Nationaleinkommens. Etwa drei Viertel davon werden für die Befriedigung der materiellen und geistigen Bedürfnisse der Menschen aufgewandt. Im Ergebnis dessen wachsen ständig die Realeinkünfte der Bevölkerung. Im Vergleich zum Stand vor der Revolution erhöhten sie sich im Durchschnitt je Arbeiter der Industrie und des Bauwesens um das 8,3fache, bei den Bauern fast um das 12fache. Annähernd um das 33fache stieg die Industrieproduktion bei Gebrauchsgütern.

Von Jahr zu Jahr erhöht sich das monatliche Durchschnittseinkommen der Arbeiter und Angestellten; 1971 betrug es 126 Rubel, zusammen mit Zuwendungen und Vergünstigungen 170 Rubel. Die Gesamtsumme dieser Zuwendungen und Vergünstigungen aus den öffentlichen Geldern erreichte im vergangenen Jahr je Kopf der Bevölkerung 280 Rubel jährlich. Aus dem gesellschaftlichen Konsumtionsfonds werden die kostenlose medizinische Hilfe, die kostenlose Ausbildung, Unterstützungen, Renten, Kuren und Erholungsreisen sowie andere soziale Leistungen gewährt. Für Zwecke der Sozialversicherung der Werktätigen gab im Jahre 1970 der Staat 12 Prozent des Nationaleinkommens aus (in den USA betragen diese Ausgaben etwa 6 Prozent, in Japan 4,8 Prozent).

Im Jahre 1972 werden in unserem Lande allein für Altersrentenzahlungen mehr als 20 Milliarden Rubel staatlicher Mittel ausgegeben, d. h. bedeutend mehr, als der gesamte Staatshaushalt des Jahres 1941 (18 Milliarden Rubel) umfaßte. Das Rentenalter beträgt in der UdSSR für Frauen 55 Jahre, für Männer 60 Jahre. Eine gewaltige Entwicklung erfuhr in allen Unionsrepubliken das Volksgesundheitswesen. Derzeit rechnet man auf 10 000 Einwohner 28 Ärzte und 111 Krankenhausbetten; vor der Revolution waren es 1,8 Ärzte

und 13 Krankenhausbetten. Das Ergebnis der umfassenden sozialen Fürsorge des Staates findet seinen summarischen Ausdruck in der Lebenserwartung des Menschen. Darin spiegelt sich, was die Gesellschaft für den Menschen tut. Nur 32 Jahre durchschnittlich lebte der Mensch im zaristischen Rußland. Heute beträgt die Lebenserwartung in der Sowjetunion 70 Jahre und wird noch höher werden. Die Kindersterblichkeit konnte um das Zehnfache gesenkt werden.

Gewaltige Maßstäbe erreicht der Wohnungsbau. Insgesamt wurden in den Dörfern und Städten 2,5 Milliarden Quadratmeter Wohnfläche gebaut. In der letzten Zeit erhielten jährlich elf Millionen Bürger neue Wohnungen oder verbesserten ihre Wohnverhältnisse. Im vergangenen Fünfjahrplan wurden bei uns wohnflächenmäßig gleichsam 50 neue Großstädte mit einer Bevölkerung von jeweils einer Million Einwohner gebaut. Gemäß der Richtlinie des XXIV. Parteitages sollen im gegenwärtigen Fünfjahrplan-Zeitraum — um im Bilde zu bleiben — 60 Städte für je eine Million Einwohner gebaut werden. Der Wohnungsbau wird ausschließlich aus staatlichen Mitteln finanziert, wobei die Mieten bei uns die niedrigsten in der Welt sind. Durchschnittlich zahlt die Familie 3 bis 4 Prozent ihres Familienhaushalts als Miete. Zum Vergleich sei bemerkt, daß in den USA bis zu einem Viertel des Einkommens für die Miete aufgebracht werden muß. Hier erkennt man den Unterschied in der Lösung der sozialen Probleme in der sozialistischen und der kapitalistischen Ordnung.

Aber bei uns ist noch nicht alles vollkommen, nicht alle Probleme sind gelöst. Wir sind beim Aufbau der kommunistischen Gesellschaft. Es mangelt hier und da an manchem. Nicht selten mußten Ausgabenposten, die für die Hebung des Wohlstandes der Bevölkerung bestimmt waren, gestrichen werden, da unser Staat noch recht viele Mittel für die Verteidigung Vietnams, zur Unterstützung Kubas, der arabischen Staaten usw. bereitstellt. Es gibt noch bestimmte Engpässe, weil unser Staat nach wie vor große Aufgaben in der Entwicklung der Schwerindustrie zu lösen hat, aber auch zur Stärkung der Bewegung der Völker, die noch um ihre Freiheit und Unabhängigkeit kämpfen. Unser XXIV. Parteitag hat die Entwicklung der Volkswirtschaft noch stärker auf die weitere Hebung des Wohlstandes der Bevölkerung orientiert. Das ist die Direktive, nicht nur für diesen Fünfjahrplan, sondern auch für die Perspektive. Das Wohl des Volkes ist das höchste Ziel unserer Partei. In der gegenwärtigen Etappe des kommunistischen Aufbaus verwirklicht sie, ausgehend

von den Beschlüssen ihres XXIV. Parteitages, einen tiefgehenden Umschwung der Wirtschaft zur Lösung der mit der Erhöhung des Lebensstandards der sowjetischen Menschen zusammenhängenden Aufgaben.

Auf der Grundlage der sozialen, politischen und ökonomischen Umgestaltung in der Sowjetunion haben die Kulturen der Sowjevölker, die sozialistisch ihrem Inhalt nach und national in der Form sind, eine ungeahnte Entwicklung erfahren. Die Leninsche Kulturrevolution, der gesamte kulturelle Aufbau in der UdSSR waren ständig auf die internationale Erziehung der Werktätigen ausgerichtet. Die KPdSU, unser Land traten stets für die Aneignung des gesamten progressiven geistigen Erbes der Vergangenheit ein; sie haben sich in ihrer Kulturpolitik niemals durch eine chinesische Mauer von den Schätzen der Kultur anderer Völker abgegrenzt; sie gingen immer davon aus, daß das Proletariat der wahre geistige Erbe der gesamten progressiven Kultur ist, die von der Menschheit geschaffen wurde.

Unser Land übernahm vom Zarismus ein solch schweres Erbe wie das Analphabetentum der Volksmassen: drei Viertel der Bevölkerung konnten weder lesen noch schreiben. Die Beseitigung des Analphabetentums würde 400 Jahre dauern — so meinten ausländische Statistiker. Jetzt sind ausnahmslos alle sozialistischen Sowjetnationen und Völkernationen durchgängig des Lesens und Schreibens kundig. Heute werden mehr als 80 Millionen Menschen in unserem Land von allen Arten der Ausbildung erfaßt. Die Anzahl der allgemeinbildenden Schulen stieg in 50 Jahren von 89 000 auf 184 000, die Zahl der Fachschulanstalten von 1180 auf 5071. Im vorrevolutionären Rußland gab es zwölf Universitäten, auf dem Territorium der meisten heutigen Unionsrepubliken gar keine. Heute existieren in der UdSSR 52 Universitäten, es gibt sie in allen Unionsrepubliken. Heutzutage entfallen in einem der ehemals rückständigsten Gebiete, in Sowjetisch-Tadschikistan, auf 10 000 Einwohner 147 Studenten, während es in Frankreich 95, in England 78, in Westdeutschland etwa 70 und in der Türkei 33 sind. 1 985 000 Wissenschaftler und wissenschaftliche Mitarbeiter gibt es in der SU.

Eine große Rolle bei der Entwicklung der nationalen Kulturen erhielt die Muttersprache. Unsere Partei hat immer berücksichtigt, daß die breiten Massen an die Kultur ihres eigenen und die anderer Völker in erster Linie durch die Muttersprache herangeführt werden und an ihrer weiteren Entwicklung teilnehmen. Das Recht der Bevölkerung, in ihrer Muttersprache ausgebildet zu werden, wurde zu einer Pro-

grammforderung der Partei. In den Jahren der Sowjetmacht haben mehr als 40 Völker, die in der Vergangenheit über keine eigene Schriftsprache verfügten, diese erworben. Während im vorrevolutionären Rußland Literatur nur in 13 Sprachen herausgegeben wurde, so sind es heute 89 Sprachen der Völker der UdSSR. In den Jahren der Sowjetmacht erschienen über 2,4 Millionen Bücher mit einer Gesamtauflage von 38,3 Milliarden Exemplaren.

Die Entwicklung der Literatur vieler Nationen und Völkernationen begann somit erst nach der Oktoberrevolution. Aber auch in diesem Zeitraum schufen die Vertreter der jungen Nationalliteraturen hervorragende Werke der Poesie und Prosa, die einen würdigen Platz in der internationalen Sowjetliteratur einnehmen und weit über die Grenzen unseres Landes hinaus bekannt wurden.

Im Prozeß der Schaffung einer einheitlichen sozialistischen Wirtschaft und Kultur entstand und entwickelt sich das objektive Bedürfnis nach einer gemeinsamen Sprache des Verkehrs und der Zusammenarbeit zwischen den Nationen. Als eine solche Sprache wählten alle Nationen und Völkernationen unseres Landes freiwillig die russische Sprache. Sie wurde zum mächtigen Instrument der wechselseitigen Beziehungen und des Zusammenschlusses der Sowjetvölker, zu einem Mittel des Heranführens aller Völker an die besten Errungenschaften der eigenen und der Weltliteratur.

Die Beseitigung der Ausbeuterherrschaft und der Aufbau des Sozialismus in unserem Lande führten zu grundlegenden Veränderungen in der Klassenstruktur der Gesellschaft. Im zaristischen Rußland des Jahres 1913 waren 17 Prozent der Bevölkerung Arbeiter und Angestellte (darunter Arbeiter 14 %), Bauern und Landarbeiter 66,7 %, Bürgertum, Gutsbesitzer, Händler, Kulaken 16,3 %. Gegenwärtig wird die soziale Zusammensetzung der Bevölkerung der UdSSR durch folgende Angaben charakterisiert: Arbeiter und Angestellte machen fast 80 Prozent aus (darunter Arbeiter über 55 %), Kolchosbauern fast 20 Prozent.

Die entscheidende und führende Rolle in allen Lebensbereichen der sowjetischen Gesellschaft spielt die Arbeiterklasse, die fortschrittlichste und zahlenmäßig größte Klasse in unserem Lande. Im Prozeß des kommunistischen Aufbaus kommen mit der Überwindung der Unterschiede zwischen den geistig und körperlich Schaffenden, mit der Umwandlung der Landarbeit zu einer Form der Industriearbeit die Arbeiterklasse, die Kolchosbauernschaft und die Intelligenz

einander immer näher, wächst und festigt sich die soziale, politische und geistige Einheit des gesamten Sowjetvolkes. Das Sowjetvolk geht den sicheren Weg zur vollen sozialen Gleichartigkeit.

Unter der entscheidenden Einwirkung der sozialistischen Umgestaltungen wird die allmähliche Annäherung der Nationen und Völkerschaften unseres Landes fortgesetzt. Dieser Prozeß geht unter den Bedingungen einer aufmerksamen Berücksichtigung der nationalen Besonderheiten, der Entwicklung einer sozialistischen Kultur aller Völker vor sich. Die sowjetischen Nationen und Völkerschaften, die eine gemeinsame sozialistische Heimat, die UdSSR, besitzen, ein einheitliches sozialistisches Wirtschaftssystem, eine gemeinsame Klassenstruktur, eine einheitliche Weltanschauung, den Marxismus-Leninismus, und ein gemeinsames Ziel, den Aufbau des Kommunismus, erwerben und entwickeln immer mehr internationale, kommunistische Züge in der Lebensweise, in der Arbeit, im Verhalten, in den Lebensgewohnheiten und der Psychologie. In der neuen historischen Gemeinschaft — dem Sowjetvolk — akkumulieren sich die Errungenschaften aller Nationen und Völkerschaften.

Die Internationalisierung des Lebens der Völker der UdSSR bedeutet überhaupt nicht, wie dies die bürgerlichen Ideologen vergeblich zu beweisen versuchen, eine Negierung oder Liquidierung des Nationalen. Das Internationale, so unterstrich W. I. Lenin, ist nicht das Antinationale. Die Internationalisierung der sowjetischen Lebensweise ist die harmonische Verkörperung alles Wertvollen, was Nationen und Völkerschaften besitzen, zu einem Ganzen einschließlich sowohl der progressiven Traditionen der Vergangenheit als auch der neuen Züge des täglichen Lebens, der sozialen Psychologie, der Kultur usw., die unter den Bedingungen des Aufbaus von Sozialismus und Kommunismus geboren wurden. Die Vereinigung des Nationalen mit dem Gesamtsovietischen, seine Umwandlung in das Internationale bedeutet keine Auflösung des Nationalen.

Das Entstehen einer sozialen und internationalen Gemeinsamkeit neuen, höheren Typs bedeutet auch nicht die Formierung irgendeiner neuen Nation. Obwohl das Sowjetvolk auch durch die Gemeinsamkeit des Territoriums, der Wirtschaft, des geistigen Lebens vereinigt ist, so ist es doch nichtsdestoweniger keine besondere Nation, sondern stellt eine erstarkende Einheit aller Nationen und Völkerschaften der UdSSR dar. Das ist umfassender als eine Nation, nämlich eine neue historische Gemeinschaft, die alle Völker der

UdSSR umfaßt. Das Sowjetvolk ist die Synthese aller Nationen, Völkerschaften und ethnischen Gruppen, die unser Land bewohnen; es vereinigt in sich harmonisch das Allgemeine und das Besondere, das Internationale und das Nationale, die sich gegenseitig ergänzen und bereichern. Dies findet seinen Ausdruck im sowjetischen Patriotismus und im sozialistischen Internationalismus, die zu nicht wegzudenkenden Eigenschaften des Lebens unserer Gesellschaft geworden sind.

Die wichtigste Grundlage für den Internationalismus des Sowjetvolkes ist die Gemeinsamkeit der Ideologie aller sowjetischen Menschen. In unserem Lande bestätigte sich die Ideologie des Marxismus-Leninismus, des sozialistischen Internationalismus. Die Einheit der Ideologie, die Einigkeit bei der Erreichung des großen Ziels, des Aufbaus des Kommunismus, vereinigt alle sowjetischen Menschen. Auf dieser Grundlage gehen die Prozesse des Austausches der materiellen und geistigen Werte und der Kader vor sich, verstärkt sich in verschiedenen Formen der gegenseitige Einfluß durch die Internationalisierung des ganzen Systems des gesellschaftlichen Lebens.

Den Sowjetmenschen sind Nationalismus und Chauvinismus, Rassenhaß gegenüber anderen Völkern zutiefst fremd. Sie sind frei von solch häßlichen Erscheinungen wie dem Gefühl der nationalen Überlegenheit, nationaler Abgeschlossenheit und Beschränktheit. Für die sowjetischen Menschen bedeutet, Internationalist zu sein, vor allem, einen realen Beitrag zur Festigung der Freundschaft und brüderlichen gegenseitigen Hilfe zwischen den Völkern der UdSSR zu leisten, sich aktiv zum Wohle unserer multinationalen Heimat zu betätigen, die freundschaftlichen Beziehungen und die allseitige Zusammenarbeit mit den sozialistischen Bruderländern zu erweitern, den im Kampf für die Freiheit und den sozialen Fortschritt, für die endgültige Beseitigung des Kolonialismus, für die nationale Unabhängigkeit und die Beseitigung aller Formen der nationalen Ungleichheit und Unterdrückung stehenden Völkern Unterstützung zu erweisen.

Ein großer Schritt beim weiteren Voranschreiten des Sowjetvolkes zum Kommunismus ist die erfolgreiche Erfüllung des neunten Fünfjahrplanes. Der Fünfjahrplan stellt eine höhere Stufe bei der wirtschaftlichen Zusammenarbeit der sozialistischen Nationen und Völkerschaften, bei der rationellen Verteilung der Produktivkräfte und bei der Vertiefung der gesellschaftlichen Arbeitsteilung und Kooperation der Produktion dar. Die Kommunistische Partei verfolgt unerschütterlich den Kurs auf Beschleunigung des Tempos

der ökonomischen Entwicklung der Republiken und Gebiete unseres Landes. Dies wird nicht nur durch die Vergrößerung des Umfangs der industriellen und landwirtschaftlichen Produktion erreicht. In den Republiken vervollkommenet sich die Struktur der Volkswirtschaft, vergrößert sich der Anteil der technisch progressiven Wirtschaftszweige und wächst die zahlenmäßige Stärke der Arbeiterklasse, der Spezialisten und qualifizierten Kader.

Die Gründung und die erfolgreiche Entwicklung der UdSSR sind von gewaltiger internationaler Bedeutung, sie stellen eine wichtige Entwicklungsetappe beim sozialen Fortschritt der gesamten Menschheit dar. Die Erfahrungen bei der Realisierung der Nationalitätenpolitik in der Sowjetunion dienen den marxistisch-leninistischen Parteien, der Arbeiterklasse und den Werktätigen der ganzen Welt als Orientierungspunkt bei der Bestimmung der Wege für den Kampf um die nationale und soziale Befreiung, um die Vereinigung zu einem einheitlichen Strom der Arbeiter- und der nationalen Befreiungsbewegung, was eine der wichtigsten Voraussetzungen für den Sieg der sozialistischen Revolution, für die Festigung der Brüderlichkeit und Zusammenarbeit zwischen den Völkern darstellt.

Die Erfahrung der UdSSR bestätigte überzeugend die Schlußfolgerungen der Klassiker des Marxismus-Leninismus, daß die nationale Frage in einem beliebigen Land nicht isoliert von den sozialen Problemen gelöst werden kann, daß sie dem allgemeinen Kampf für den sozialen Fortschritt untergeordnet und dessen Bestandteil ist. Die Erfahrung der UdSSR zeugt eindringlich davon, daß die nationale Frage konsequent nur im Ergebnis der Errichtung der Diktatur des Proletariats und des Aufbaus einer neuen, der sozialistischen Gesellschaft gelöst werden kann. Einer der wichtigsten Grundsätze des Kommunismus, formuliert von Lenin, besteht darin, daß es im Kapitalismus unmöglich ist, die nationale und politische Unterdrückung im allgemeinen zu beseitigen; dafür ist der Sieg des Sozialismus notwendig, das heißt die Schaffung einer Gesellschaft, in der es keine antagonistischen Klassen gibt (Bd. 30, S. 22.— russ.).

Die Erfahrung des multinationalen Sowjetstaates lehrt die Völker der ganzen Welt die Überwindung des Nationalismus, der nationalen Beschränktheit, des Separatismus, die die Einheit der Werktätigen in ihrem Kampf für die soziale und nationale Befreiung untergraben haben. Sie überzeugt davon, daß jede Nation und jede Völkerschaft die Befreiung erreichen kann, und zwar nicht durch die Absonderung von

anderen Völkern, sondern im Gegenteil nur auf der Grundlage der Festigung der Klassensolidarität mit den Werktätigen anderer Nationalitäten, im gemeinsamen Kampf gegen den Imperialismus, für den Sieg des Sozialismus und Kommunismus.

Die historische Erfahrung der Gründung und Entwicklung der UdSSR widerlegt völlig sowohl die rechten als auch die „linken“ revisionistischen Konzeptionen zur nationalen Frage. Der rechte Opportunismus sagt sich von den Prinzipien des proletarischen Internationalismus los, er negiert die allgemeinen Gesetzmäßigkeiten des Aufbaus des Sozialismus, hebt die nationalen Besonderheiten hervor und fördert die für den sozialistischen Aufbau schädlichen Auffassungen von sogenannten „nationalen Modellen“ des Sozialismus. Für die „linken“ Revisionisten, darunter auch die Maoisten, sind die Versuche kennzeichnend, die nationale Frage vom Standpunkt des Großmachtchauvinismus und Nationalismus zu lösen.

Die Maoisten stellen sich das Ziel, die nationalen Besonderheiten und Unterschiede völlig zu beseitigen, indem sie das Prinzip der Selbstbestimmung der Nationen als „konterrevolutionär“ und den Wunsch der nationalen Minderheiten, die Muttersprache zu erlernen und die nationale Kultur zu entwickeln, als „bürgerlichen Nationalismus“ bezeichnen. Sie verkünden den Kurs der „Verschmelzung der Nationalitäten auf der Grundlage einer Nationalität“; dementsprechend betreibt die Pekingische Führung eine Politik der Diskriminierung und Unterdrückung der Völker nichtchinesischer Nationalität bis zu deren gewaltsamer Assimilierung. Eine solche Politik hat nichts gemein und kann auch nichts gemein haben mit den Prinzipien des proletarischen Internationalismus; sie widerspricht ganz und gar sowohl den Erkenntnissen der Wissenschaft als auch den in der Praxis gesammelten Erfahrungen; sie ist zutiefst gegen das Volk gerichtet. Sie fügt vor allem dem chinesischen Volk selbst unermeßlichen Schaden zu.

Das Entstehen und die konsequente Stärkung des sowjetischen sozialistischen Staates, das beschleunigte Wachstum seiner ökonomischen und militärischen Stärke tragen nach wie vor zu grundlegenden Veränderungen im Kräfteverhältnis auf internationaler Ebene zugunsten des Sozialismus, des Friedens und der Demokratie bei. Unsere Kommunistische Partei, alle Werktätigen unseres multinationalen sozialistischen Staates betrachten den kommunistischen Aufbau in der UdSSR und deren weitere allseitige Stärkung als ihre

internationale Aufgabe, deren Lösung den Lebensinteressen der gesamten sozialistischen Staatengemeinschaft, ihrer weiteren Entwicklung und Sicherheit, den Interessen der gesamten revolutionären Weltbewegung entspricht.

Heute steht dem System des Kapitalismus, der sozialen und nationalen Unterdrückung, der Rassendiskriminierung das wachsende und erstarkende sozialistische Weltssystem gegenüber. Die konsequente Verwirklichung der Prinzipien des Internationalismus sichert die volle Realisierung der spezifischen und der gemeinsamen Interessen der Bruderländer. Die neue, sozialistische Gesellschaftsordnung birgt in sich auch einen neuen Typ der internationalen Beziehungen. In einer einheitlichen Gesellschaftsordnung, Schulter an Schulter mit dem Sowjetvolk, schreiten die Völker der Bruderländer des Sozialismus überzeugt voran zum gemeinsamen Ziel, dem Kommunismus. Die gegenseitigen Beziehungen zwischen den sozialistischen Ländern werden von den ständig wachsenden politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Verbindungen, dem aktiven Austausch von Erfahrungen und Erkenntnissen, von der engen Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Außenpolitik gekennzeichnet.

Ein leuchtendes Beispiel für diese allseitige Zusammenarbeit sind die brüderlichen Beziehungen zwischen der Sowjetunion und der Deutschen Demokratischen Republik. Wir Sowjetbürger sind tief bewegt von dem großen Interesse, das die ganze Bevölkerung der DDR für die Entwicklung der Probleme unseres Landes im Zusammenhang mit dem 50. Gründungstag der UdSSR an den Tag legt. Mit Anerkennung haben die Werktätigen unseres Staates den Beschluß der 5. Tagung des Zentralkomitees der SED zur Vorbereitung des 50. Jahrestages der Bildung der UdSSR aufgenommen. Wir verstehen sehr wohl, daß es wichtig ist, die werktätigen Schichten der Bevölkerung über die Bedeutung der Leistungen des Sozialismus in der Sowjetunion aufzuklären.

Wir sind glücklich, bei Ihnen zu sehen, wie die Vorbereitungen zum 50. Jahrestag des Bestehens der UdSSR zum Anlaß genommen werden, die Beschlüsse des VIII. Parteitages der SED in die Tat umzusetzen. Eine große Bewegung ist in Gang gekommen, die darauf gerichtet ist, die sozialistische Gesellschaft und die Staatsordnung in der DDR weiterzuentwickeln. Das zeugt von der Gemeinsamkeit unserer Ziele beim sozialistischen und kommunistischen Aufbau. Darin sehen wir den tatkräftigen Ausdruck des proletarischen Internationalismus und der Freundschaft, die unsere beiden Völker bereits seit Jahren verbindet.

In diesem Zusammenhang möchte ich in diesem Auditorium der CDU zum Ausdruck bringen, daß wir Sowjetmenschen mit großer Anerkennung das Wirken auch Ihrer Partei begrüßen. Wir schätzen das Wirken Ihrer Partei, das seit der Gründung darauf gerichtet ist, die Freundschaft und die Zusammenarbeit zwischen dem deutschen und dem sowjetischen Volk zu entwickeln und zu pflegen. Uns ist das Gebot Otto Nuschkes in Erinnerung, der mit seinem Leben selbst ein Beispiel gab und darauf hinwirkte, daß Ihre Partei mitarbeitet an der Festigung der Zusammenarbeit zwischen unseren beiden Staaten.

Mit tiefer Genugtuung haben wir begrüßt, daß dieses Wirken Ihrer Partei, die Aktivität Ihrer Mitglieder ihren Niederschlag auf Ihrem letzten Parteitag in Erfurt fanden, vor allem in der Entschließung anläßlich des 50. Gründungstages der Sowjetunion. Dafür möchte ich im Namen der Mitarbeiter der Botschaft Ihnen und den Funktionären Ihrer Partei herzlich danken. Wir Sowjetbürger werden auch weiterhin alles in unseren Kräften stehende tun, um die herzlichen, freundschaftlichen Beziehungen und das gegenseitige Vertrauen unserer beiden Völker, unsere allseitige Zusammenarbeit noch weiter zu entwickeln.

Das vor kurzem durchgeführte Treffen der Führer der kommunistischen und Arbeiterparteien der sozialistischen Länder auf der Krim, auf dem ein fruchtbarer Meinungsaustausch über den sozialistischen und kommunistischen Aufbau, über die weitere Entwicklung der allseitigen Zusammenarbeit der sozialistischen Staaten erfolgte und die aktuellen internationalen Fragen beraten wurden, war ein neuer großer Schritt bei der Festigung der Einheit der kommunistischen und Arbeiterparteien im Kampf um die Ideale des Marxismus-Leninismus und des proletarischen Internationalismus. Die Teilnehmer des Krimtreffens hoben die große Bedeutung der Weiterentwicklung des Prozesses der sozialistischen ökonomischen Integration, der Erhöhung des Lebensstandards der Werktätigen hervor; sie bestätigten einmütig die tiefe Aktualität und Wirksamkeit der aktiven friedliebenden Außenpolitik der sozialistischen Länder und die große internationale Bedeutung des vom XXIV. Parteitag der KPdSU vorgelegten Friedensprogramms.

„Die UdSSR tritt in der Welt als eine Kraft auf“, so heißt es im Beschluß des Zentralkomitees der KPdSU zum 50. Jahrestag der Gründung der Sowjetunion, „die fest und konsequent eine Politik des Friedens und der Freundschaft betreibt, die Leninschen Prinzipien der Gleichberechtigung

der Völker verteidigt und entschieden gegen Kolonialismus, Neokolonialismus und Rassismus, gegen alle Formen der nationalen Unterdrückung kämpft.“ Der kommunistische Aufbau in der UdSSR ist die große internationale Aufgabe des Sowjetvolkes, die den Lebensinteressen des gesamten sozialistischen Weltsystems, den Interessen der revolutionären Weltbewegung entspricht. Wie Genosse L. I. Breshnew im Rechenschaftsbericht des Zentralkomitees an den XXIV. Parteitag der KPdSU unterstrich, wird unsere Partei auch künftig die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken stärken, indem sie konsequent den Leninschen Kurs des Aufblühens der sozialistischen Nationen und deren allmählicher Annäherung verwirklicht. Geleitet von den Beschlüssen des XXIV. Parteitages der KPdSU, erringen die Völker der UdSSR neue Erfolge auf allen Gebieten des kommunistischen Aufbaus.



Von den bisher erschienenen Titeln der Reihe „Hefte aus Burgscheidungen“ sind noch folgende Nummern lieferbar:

- 28 Prof. Dr. Kurt Wiesner: Albert Schweitzer zum 85. Geburtstag
- 33 Dr. Bohuslav Pospíšil: Die Prager Christliche Friedenskonferenz
- 52 Vom Glauben zum Bekenntnis – Aus der Arbeit des gesamtstaatlichen Friedensausschusses der katholischen Geistlichkeit in der CSSR
- 54 Amedeo Molnár: Johannes Hus, der Wahrheitsverteidiger
- 57 Die Bewegung nationaler Christen in Indien (The Indian National Hindustani Church)
- 61 Hans Zillig: Der Christ in der sozialistischen Landwirtschaft
- 66 Gertrud Illing: Der deutsche Kolonialismus und der Neokolonialismus des Bonner Staates
- 90 Fritz Beyling: Morgenröte unserer neuen Zeit
- 91 Luitpold Steidle: Das große Bündnis
- 92 Alwin Schaper: Otto Nuschke und seine Zeit
- 108 Gerald Götting: Gute Planerfüllung ist die beste Außenpolitik
- 115 Günter Wirth: Weltpolitik und Weltchristenheit
- 119 Prof. Dr. Tamás Esze: Der Weg der Reformierten Kirche Ungarns
- 121 Gerald Götting: In christlicher Verantwortung für Frieden und Sozialismus
- 122 Otto Nuschke: Koexistenz – das ist heute der Friede
- 126 Wolfgang Heyl: Wissenschaftliche Leitungstätigkeit – Voraussetzung neuer Erfolge
- 127 Prof. Dr. Neuhaus: Dauerhafte Friedensordnung durch Vertrauen und Verträge
- 128 Heinz Büttner u. a.: Sieg der Gemeinsamkeit – Glück des Volkes
- 138 Günter Bauer: Wissen ist Macht – Die Mitverantwortung der christlichen Demokraten für die Ausgestaltung des sozialistischen Bildungssystems
- 140 Wolfgang Heyl: Zwanzig Jahre demokratische Bodenreform
- 143 Heinz Büttner: Geordnete Beziehungen – Grundlage geheimer Zusammenarbeit zum Wohle des Volkes
- 145 Edmund Meclewski: Neues Leben in Polens West- und Nordgebieten
- 149 Gerhard Desczyk: Vom Friedensdienst der Katholiken
- 152 H. C. Herrmann: Der Bonner Neokolonialismus und seine Unterstützung durch NATO-gebundene westdeutsche Kirchenleitungen
- 153 Pfarrer Götz Bickelhaupt: Auf dem Wege zur engagierten Gemeinde

- 157 Christlicher Dienst in den gesellschaftlichen und internationalen Fragen unserer Zeit – Ungarischer Studienbeitrag zur Thematik des Weltkongresses „Kirche und Gesellschaft“
- 161 Dr. Nikolaus Zaske: „Ex oriente pax“
- 162 Dr. theol. habil. Günther Kehnscherper: Die Große Sozialistische Oktoberrevolution und die Kirchen Mitteleuropas
- 163 Die Reformation als Erbe und Auftrag – Aus der „Wegweisung“ der Generalsynode der Reformierten Kirche in Ungarn
- 164 Carl Ordnung: Die Oktoberrevolution verändert die Welt
- 166 Günter Wirth: Deutsche Friedenspolitik 1917–1967
- 167 Günter Wirth: Christliche Ethik und sozialistische Wirklichkeit
- 168 Metropolit Nikodim von Leningrad und Nowgorod: 50 Jahre Moskauer Patriarchat (1917–1967). Mit einem Vorwort von Gerald Götting
- 170 Werner Wünschmann: Kultur hilft unser Leben meistern
- 171 Walter Bredendiek: Zwischen Revolution und Restauration. Zur Entwicklung im deutschen Protestantismus während der Novemberrevolution und in der Weimarer Republik
- 172 Metropolit Nikodim: Auftrag und Verantwortung der Gläubigen bei der Erhaltung des Weltfriedens
- 174 Günter Wirth: Der Leninismus und die bürgerlich-demokratischen Kräfte
- 175 Wolfgang Gudenschwager: Zur Kulturpolitik der CDU 1945 bis 1952
- 176 Gerhard Fischer: Wir haben die Geschichte der DDR mitgeschrieben
- 177 Wolfgang Heyl: Was unsere Parteigeschichte lehrt
- 178 Wladimir Petrowitsch Grenkow: In Freundschaft verbunden
- 179 Carl Ordnung: Christen im Ringen um eine bessere Welt – Zum Selbstverständnis der Christlichen Friedenskonferenz
- 180 Günter Wirth: Karl Liebknecht über Christentum und Kirche
- 182 Werner Wünschmann: Kulturvoll leben – staatsbewußt handeln
- 183 Werner Wünschmann: Für die sozialistische Bildung und Erziehung der jungen Generation
- 184 Der Auftrag der Tschechoslowakischen Volkspartei

Verkaufspreis 0,50 M  
Vertrieb an den Buchhandel durch Union Verlag (VOB), Berlin

